

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 127

Januar 2009

Grußwort zum Jahr 2009

Allen Mitgliedern und Freunden der Historischen Vereinigung wünsche ich im Namen des Vorstands
ein glückliches Neues Jahr.

Wir freuen uns ganz besonders, dass die Resonanz auf unsere Angebote auch im abgelaufenen Jahr wieder sehr gut war. Zu den Vorträgen, die ja jeweils sehr unterschiedliche thematische Schwerpunkte haben und damit ein breites Spektrum der Geschichte Wesels und seines regionalen Umfeldes umfassen, kamen wieder je nach Interessenschwerpunkt viele Mitglieder aus unserem „Stammpublikum“, also jene, die „man“ kennt und die sich meistens auch untereinander kennen. Aber wir haben auch immer wieder neue Gesichter gesehen, Mitglieder oder Freunde der Historischen Vereinigung, die wir nur gelegentlich als Gäste begrüßen konnten.

An unseren Exkursionen nahmen jeweils etwa 45 Personen teil. Die erste führte uns in die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland nach Bonn zu der Ausstellung: „Sizilien. Von Odysseus bis Garibaldi“. In höchst interessanten, fachkundigen Führungen in drei Gruppen präsentierte sich uns das „Antlitz Siziliens“ von den Felsritzzeichnungen aus prähistorischer Zeit über die griechisch-römische Antike bis ins 18. Jahrhundert.

Bei der zweiten Exkursion blieben wir in heimischen Gefilden. Ziel war das soeben eröffnete „RömerMuseum“ in Xanten, in dem wir, ebenfalls in drei Gruppen geführt, auf Spurensuche gingen durch die 400jährige Geschichte der Stadt vom Einmarsch der Legionen über die Entstehung der zivilen Großstadt bis zum Untergang in der Spätantike. Auch dieser „Schnupperkurs“ zur römischen Geschichte am Niederrhein in der faszinierenden modernen Architektur des neuen Gebäudekomplexes fand den einhelligen Beifall der Gruppe. Im neuen Jahr werden wir unsere

Arbeit mit Vortrags- und Exkursions-Angeboten wie bisher fortsetzen. Für Anregungen und Vorschläge dazu sind wir dankbar. Der 3. Band unserer Buchreihe ist in Arbeit und wird planmäßig Ende 2009 erscheinen.

Hermann Knüfer

Der Weseler Maler Jan Baegert (Teil 2)

Im September 1925 veranstaltete im Rahmen der Tausendjahrfeier des Rheinlandes der Kreis Rees im alten Schloss der Herzöge von Kleve in Wesel eine große Ausstellung, die Niederrheinische Kunstschau. Das Schloss wurde zu diesem Zweck eigens hergerichtet und sollte gut zehn Jahre später das Niederrheinische Orts- und Heimatmuseum Wesel beherbergen. Das Museum wurde bei Kriegsende vollkommen zerstört; sein Inventar ging größtenteils verloren. Die Ausstellung 1925 zeigte neben den Stücken, die zuvor bei der großen Tausendjahrausstellung in Köln zu sehen waren, erstmalig zahlreiche Kunstgegenstände aus dem Kreisgebiet, die nicht frei zugänglich waren, weil sie aus Privat- oder Kirchenbesitz stammten. Unter den gezeigten Kunstwerken befand sich auch die „Heilige Sippe“, eine doppelseitig bemalte Tafel sowie sechs weitere Ölgemälde des Jan Baegert.

Die „Heilige Sippe“ sollte laut Ausstellungsführer jedoch nicht in Raum 3 der Ausstellung zum Thema „Kirchliche Kunst. Alt-Niederrheinische Tafelmalerei und Plastik“ gezeigt werden, wo es eigentlich hingehört hätte, sondern im nächsten Raum, dem „Prunkzimmer“. Hier wurden die damals als besonders eingeschätzten Gegenstände, unter anderem das Gerichtsbild des Derick Baegert, die Weseler Prunkpokale, städtische Fürstengemälde des 17. Jahrhundert, Gemälde von Antoine Pesne sowie die „Heilige Sippe“ präsentiert. Im Führer heißt es dazu: „Altarflügel, doppelseitig bemalt: Heilige Sippe; Maria, Katharina u. Johannes.“ Es fehlt hier neben der Angabe des 1925 noch völlig unbekanntem Malers auch der Name des Leihgebers, der ansonsten stets genannt wird. Vielleicht wollte der Leihgeber nicht kenntlich gemacht werden. Der Führer enthält nur bei vier Leihgaben keinerlei Hinweise, bei zwei weiteren steht zumindest die Angabe „Aus Privatbesitz“. Die anderen Baegerts gehörten dem Weseler Julius Dorsemagen. Zur Ausstellung existieren im Stadtarchiv Wesel noch zahlreiche Photographien und Glasnegative, deren zwei auch die „Heilige Sippe“ zeigen. Beide Bilder zeigen Raum 3 der Ausstellung, einmal von Westen und einmal von Osten. Der Ort der

Präsentation hatte sich also verlagert. Das damals noch doppelseitige Gemälde hängt an einem Kasten und zeigt die Seite mit der „Heiligen Sippe“. Anscheinend war man nicht in der Lage, das Gemälde beidseitig zu zeigen. Die für heutige Verhältnisse unorthodoxe Präsentation der Ausstellung erweckt den falschen Eindruck, dass die Fotos den Auf- oder Abbau zeigen. In Raum 3 standen die Exponate im Vergleich zu einigen anderen Räumen noch eher luftig. Von drei der anderen Baegert-Gemälde gibt es sogar Einzelaufnahmen.

Die Kunstaussstellungen zur Jahrtausendfeier gaben den Anstoß zur Erforschung der niederrheinischen Kunst des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Die Beschäftigung mit schriftlichen Quellen führte schon bald zu erstaunlichen Ergebnissen. Die „Eidesleistung“, 1925 noch als Werk eines Dortmunders namens Duenwege beschrieben, konnte 1931 Derick Baegert zugewiesen werden. Aus dem „unbekannten niederrheinischen Meister“ bzw. dem „Meister von Cappenberg“ wurde bald Jan Baegert, Sohn des vorgenannten Derick.

Dr. Martin Roelen

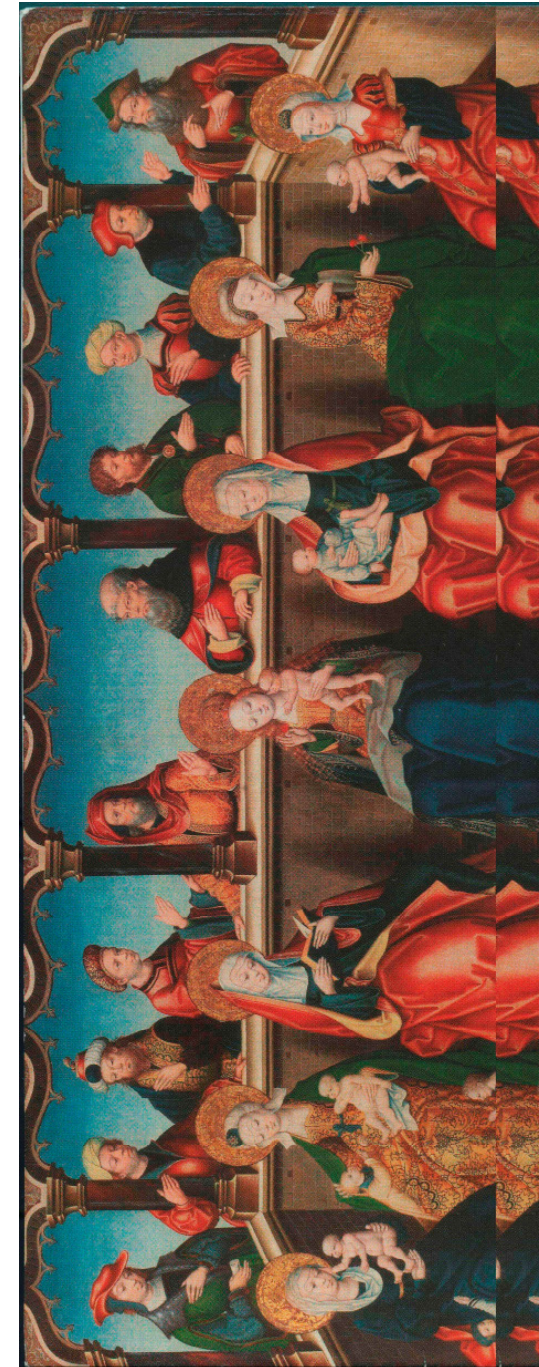
Martin Wilhelm Roelen, Ein Maler zwischen Niederrhein und Westfalen. Neue Erkenntnisse zur Biographie Derick Baegerts, erscheint in: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 86 (2008)

Herbert Kipp, „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“. Landstädtische Reformation und Rats-Konfessionalisierung in Wesel (1520–1600) (Schriften der Heresbach-Stiftung Kalkar 12), Bielefeld 2004

„zu Allen theilen Inß mittel gelegen“. Wesel und die Hanse an Rhein, Issel & Lippe, hrsg. von **Werner Arand** und **Jutta Prieur**, Wesel 1991

Führer durch die Niederrheinische Kunstschau des Kreises Rees in Wesel, September 1925, [hrsg. vom Kreis Rees], Wesel 1925

„Heimatliebe & Vaterlandstreue“. Niederrheinische Museen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus; eine Ausstellung des Städtischen Museums Wesel in der Galerie im Zentrum, hrsg. von **Wolfgang Cilleßen**, Wesel 2000



Gemäldetafel „Heilige Sippe“



Rückseite der Gemäldetafel

Eine Eheschließung in Wesel im Jahr 1646

Gewürdigt von zwei prominenten Weselanern in Latein

In das Weseler Kirchenarchiv gelangte ein interessanter Privatdruck aus dem 17. Jahrhundert. Übergeben wurde dieser von Frau H. F. aus dem Nachlass ihres verstorbenen Mannes. Der Titel zu den auf sechs Seiten folgenden Texten lautet "EPITHALAMIA", zu deutsch "Lied vor der Brautkammer". Verfasst wurden sie "Ab amicis scripta", zu deutsch "Von Freunden verfasst". Gewidmet ist der Druck dem Brautpaar D. Philippi auf der Beeck, Pfarrer der belgischen Gemeinde in London und Maria von der Straten aus Wesel. Als die Freunde geben sich unter den beiden Texten zu erkennen zwei bis heute aus der entsprechenden Literatur bekannte Weselaner, nämlich Hermann Ewich, Pfarrer und Johann Santenius, zu der Zeit Rektor des Weseler Gymnasiums.

Die im Kirchenarchiv vorhandenen Kirchenbücher ermöglichen nähere Angaben zu dem genannten Brautpaar. In der Mathena-Kirche wurde am 27. Oktober 1602 getauft "Filypus vp der Beek". Sein Vater ist "Karell vp der Beek", seine Mutter heißt mit Vornamen "Kaetryna". In der Willibrordikirche wurde am 8. Dez. 1619 getauft "dat Kindt Maria" von "Jacob van der Stratten". Die Mutter ist hier nicht genannt. Der Vater wurde dann nachweislich im Jahr 1622 in Wesel "Burmeister", also 2. Bürgermeister, das heißt, Maria stammt aus dem gehobenen Bürger-

tum. Auch die angesprochene Eheschließung findet sich im Kirchenbuch von Willibrordi. Das dritte Aufgebot des Paares war am 11. Februar 1646, und getraut wurden am 13. März der "ehrwürdige und wohlgelehrte Philippus ob der Beeck, Prediger zu London in England" und die "J.(ungfrau) Maria von der Straten, Jacob von der Stratens seliger nachgelassene Tochter."

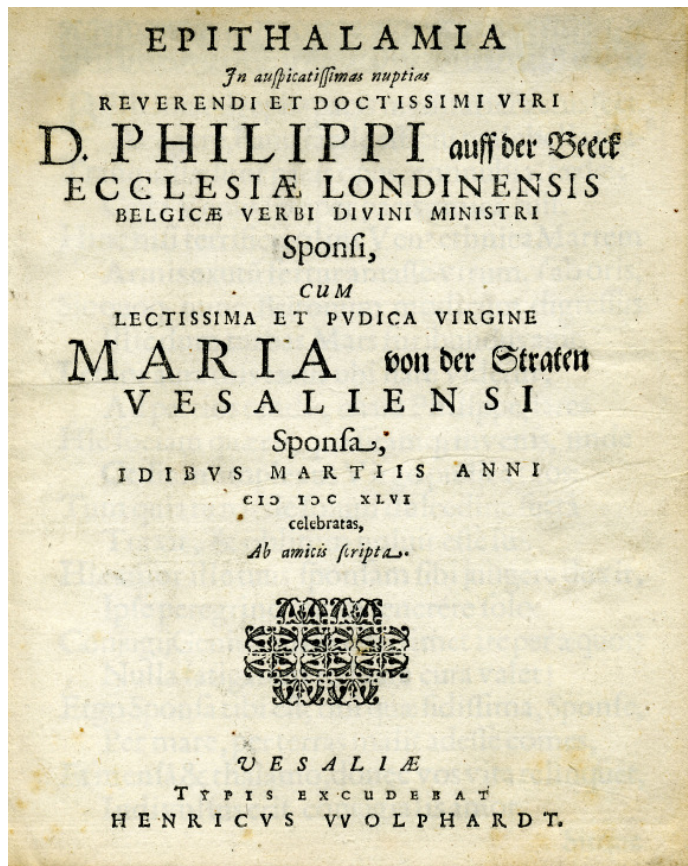
Weiteres ist aus anderen Unterlagen zu erfahren. Pfarrer i. R. Johannes Boelitz hat eine Liste der Weseler Studenten zusammengestellt. Er vermerkte, dass Philipp a Beek aus Wesel 1623 sein Studium in Bremen aufgenommen hat und 1624 in Helmstedt fortsetzte. Dazu erfahren wir Ergänzendes aus Unterlagen im Stadtarchiv. Aus den dort aufbewahrten Stiftungsakten geht hervor, dass Philippus auf der Beek 1623 bis 1632 Hilfgelder aus einer der städtischen Stiftungen erhalten hat, um sein Studium zu finanzieren. Seine Briefe mit dem Antrag auf finanzielle Hilfe sind gerichtet an die Herrn Bürgermeister, Schöffen und Rat, großgünstige gebietende Herren und Patrone. Als Grund nennt er seine vorliegende "Notdurft". Er stammt also wohl nicht aus dem gehobenen Bürgertum.

Nicht genau abzuklären ist die von Philipp auf der Beeck angegebene Berufsbezeichnung Prediger der belgischen Gemeinde in London. Es ist davon auszugehen, dass es in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in London eine niederländisch reformierte Gemeinde gegeben hat zur Zeit der Regierung von Karl I. (1625 bis 1649). Dieser König trat ein für eine einheitliche Kirche in England, und zwar für die anglikanische bei Ablehnung der Presbyterianer und der Puritaner. Die Folge dieser Auseinandersetzung war, dass eine größere Zahl von Reformierten England verließ und aufs Festland auswanderte, auch nach dem niederrheinischen Wesel. Hier wurde zu dieser Zeit die ehemalige Augustinerkirche an der Torfstraße die Gottesdienststätte der Englandflüchtlinge. Philipp auf der Beeck muss wohl zu dieser Gruppe von Glaubensflüchtlingen gehört haben. Allerdings wissen wir nicht, wann und warum er nach London gegangen ist. Ebenso nicht, wann und unter welchen Umständen er in seine Heimatstadt zurückkehrte. Bekannt ist allerdings, dass ein anderer einen solchen Weg gegangen ist, Egbertus Grimmus, Prediger der englischen Nation. Mit ihm schloß man einen Vertrag, den Weseler Schülern Lektionen zu erteilen, allerdings schon im Jahr 1632, nachzulesen bei Adolf Kleine, Geschichte des Weseler Gymnasiums, Wesel 1882, S.85. Auch stellt sich die Frage, wieso sich Pfarrer Hermann Ewich und der Rektor des Gymnasiums Johann San-

ten zusammenfanden zu der Gratulation an das Brautpaar. Anscheinend kannten sie sich gut und hatten gemeinsame Interessen. Als Santen dann im Januar 1650 starb, wurde Ewich Lehrer am Gymnasium im Nebenamt und vertrat kurzfristig sogar den Verstorbenen. Als Fach übernahm er Geschichte. Interessant ist für die Geschichte des Weseler Buchdrucks noch, dass der Drucker seinen Namen nennt. Auf der Titelseite heißt es: VESALIAE TYPIS EXCUDEBAT HENRICVS VVOLPHARDT. Damit kennen wir einen weiteren Druck des von 1639 bis 1662 in Wesel nachgewiesenen Ratsdruckers.

Das Bekanntwerden dieses Druckes ist erfreulich und aufschlussreich, insgesamt gesehen sogar ein Beitrag zu Wesels Ehrennamen "VESALIA HOSPITALIS", das gastfreie Wesel.

Walter Stempel



Neues von der Historischen Vereinigung im Internet

(www.historische-vereinigung-wesel.de)

In den „Mitteilungen Nr. 118“ vom Oktober 2006 hatte ich über die Präsenz der Historischen Vereinigung Wesel im Internet sowie unseren eigenen Auftritt, also unsere „Homepage“ oder auch „Website“, berichtet.

Jetzt gibt es dazu Neues zu vermelden. Wenn Sie sich unter der obigen Kennung im Internet einwählen, finden Sie neben den bisherigen Bereichen „Home“, „Mitteilungen“, „Bücher“, „Vorträge“, „Mitglied werden“, „Impressum“ und „Kontaktseite“ die neue Verbindung „Links“. Darunter sind wir nun unmittelbar mit den Seiten der Stadt Wesel, der Ortsteile Bislich und Diersfordt sowie des Preußen-Museums verbunden.

Hier erhalten Sie beispielsweise Einblicke in die Stadtgeschichte, können virtuelle Stadtrundgänge unternehmen, mit dem Stadtarchiv und dem Weseler Kultur- und Museumsbereich in Kontakt treten, sich über deren Bestände informieren, Publikationen bestellen und Hinweise auf die jeweiligen Heimatvereine, Museen und Ausstellungsräume sowie auf aktuelle Veranstaltungen finden.

Nutzen Sie nicht nur die virtuelle Welt des Internet, sondern auch seine handfesten Informationen für den Alltag. Es ist wirklich ganz einfach. Möchten Sie das Internet als Plattform für Ihre eigenen Zwecke wählen, ist Ihnen unser Webmaster Richard Wolsing - seine Adresse finden Sie unter „Impressum“ - sicherlich gerne behilflich.

Werner Köhler

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel <u>E-Mail:</u> bettina_werner.koehler@gmx.net
Redaktion:	Christian Thiel, Flesgentor 11, 46483 Wesel <u>E-Mail:</u> christian.herbert.thiel@t-online.de
Internet:	www.historische-vereinigung-wesel.de